

## Der Politiker

Seit 1973 ist Lothar Koch Ortsbürgermeister in Brochthausen und Langenhagen und wurde im selben Jahr erster stellvertretender Bürgermeister. 1978 gewann er die Wahl zum Bürgermeister, dreimal wählten ihn die Duderstädter. Nachdem er zunächst als Parteiloser angetreten war, trat er 1976 in die CDU ein. Auch im Kreistag und als Mitglied des Kreisausschusses hat Koch seine Spuren hinterlassen. Für den Landtag kandidierte er entsprechend als alter Hase: „Eigentlich sollte ich 1990 schon aufgestellt werden“, blickt Koch zurück. Doch trotz seiner Krankheit sei sein Vorgänger Willi Döring (CDU) noch einmal angetreten. Koch schlug ihn selbst vor. Seine Stunde schlug bei den folgenden Landtagswahlen – und er hatte es mit einem Wahlkreis zu tun, der bis in den Südharz hineinreichte. „Allein Duderstadt zu holen, reichte nicht“, erklärt er rückblickend. „Das war gerade einmal ein Sechstel“. Sein Gegner: Bernhard Reuter (SPD), der bei diesen Wahlen, so Koch, „seine einzige Niederlage“ erlitten habe. Zweimal trat Koch anschließend gegen Jutta Jung an, anschließend gegen Manfred Kuhlmann. Und das nach dem Neuschnitt des Wahlkreises. „Es sah nicht gut aus“, reflektiert Koch. Schließlich hätten die Stimmen

„aus dem Gartetal“ den Ausschlag gegeben, dass er sich bei diesen Wahlen ebenso durchsetzte wie bei den darauffolgenden gegen Doris Glahn (SPD) und Dietmar Ehbrecht (Freie Wähler). Auf die Liste habe er sich nicht setzen lassen. „Aus Überzeugung. Entweder ich gewinne oder ich verliere.“ Nun sei die Zeit gekommen, die Landespolitik an den Nagel zu hängen und nach Ablauf der aktuellen Periode nicht mehr zu kandidieren. „Ich muss

zur Landung ansetzen“, sagt Koch. Bis zum 1. März 2018 habe er sich aber noch einiges vorgenommen. ne

## Der Privatmann

Lothar Koch liest, wann immer es seine Zeit erlaubt, und nahezu alles. „Ich hole mir seit meinem 18. Lebensjahr den Spiegel“, sagt er und berichtet, dass es Zeiten gab, in denen seine Lektüre unter dem Ladentisch hervorgeholt

werden musste. Welt, Zeit, Stern, Tageblatt – alles, was mit Nachrichten zu tun hat, verfolgt der Politiker. Was ihn immer interessiere, sei der Sportteil, sagt er. Schließlich sei er bis heute ein Riesen-Fußballfan. „Früher auf dem Sportplatz, heute als Zuschauer“, sagt er. Der Fußball habe ihn auch in die Kommunalpolitik gebracht: Ein fehlender Sportplatz samt Sporthaus seien seine Eintrittskarte gewesen, erklärt der Politiker. Fan sei er nicht nur von Werder Bremen, sondern auch von Papst Franziskus, sagt Koch. „Und das nicht nur, weil ich Katholik bin.“ Kulturell interessiere er sich für Opern, „aber keine Operetten“. Autoren wie Camus, Kafka oder Vertreter der russischen Literatur „habe ich gefressen“. Früher habe er die Texte von Philosophen wie Descartes oder Nietzsche

„unter dem Kopfkissen liegen gehabt“, sagt Koch. Kulinarisch sei er am ehesten in der bürgerlichen Küche zu Hause: „Meine Frau sagt, in der Küche der Jahrhundertwende.“ Speckbrot und Suppe zählten zu seinen Leibgerichten. ne